

Calmer Wochenblatt

№ 116.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Btg. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Btg.

Freitag, den 21. Mai 1909.

Bezugsk. l. d. Stadt 7, jährl. m. Trüffel 20, 1. 20. Postbezugsk. l. d. Ort- u. Nachbarkreise 1, jährl. 20, im Fernverkehr 20, 1. 20. Postbez. in Würt. 20 Btg. in Bayern u. Reich 22 Btg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. Warnung vor Betrügereien seitens einiger in Spanien wohnender Personen.

Nachdem zur Kenntnis des Oberamts gekommen ist, daß Bezirksangehörigen wiederum Briefe aus Spanien zugegangen sind, welche den Zweck verfolgen, Geldbeträge zu erschwindeln, wird hiemit öffentlich vor solchen Betrügereien gewarnt und werden die Ortsbehörden auf die Min.-Verl. vom 31. Mai 1899 und 7. Juli 1905, Min.-A.-Bl. Seite 188 bzw. 306 zur Nachachtung hingewiesen.

Calw, 19. Mai 1909.

R. Oberamt.

Antmann Nippmann.

Landesausstellung von Fehlingsarbeiten 1909.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 10. März 1909 bringen wir zur Kenntnis der Beteiligten, daß die Ausstellungsgegenstände in der Zeit vom 24. bis 28. Mai an die A. Zentralstelle für Gewerbe und Handel Stuttgart einzusenden sind, soweit nicht die Verfertiger der Gegenstände bis zum 18. Mai von der Nichtzulassung benachrichtigt worden sind.

Näheres ist im Gewerbeblatt Nr. 20 enthalten. Stuttgart, 12. Mai 1909.

Posthaf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 21. Mai. Wie wir durch Bekanntmachungen in auswärt. Blättern erfahren, tagt am nächsten Sonntag der „Schwarzwälder Zweigverein für vaterländische Naturkunde“ in hiesiger Stadt. Aus Anlaß dieser Versammlung werden im Georgenäumsaal, mittags 12 Uhr beginnend, Vorträge gehalten werden von Dr. Lang über: Landschaftsbild und Klima zur Buntsandstein- und Keuperzeit

in Schwaben, von Dr. Basler: a) Ueber Scheinbewegungen, b) Ueber die Wahrnehmung kleinster Bewegungen mittelst des Auges. Gäste sind willkommen.

S.C. Calw 20. Mai. Zu dem Einbruch im Postgebäude beim Bahnhof in Girsau erfahren wir, daß die 2 Diebe zunächst in der nahen Kantine eingebrochen sind, daselbst tüchtig gezecht haben und sodann mit den gestohlenen Brechwerkzeugen das Postamt erbrochen haben. Die Diebe schafften die ziemlich schwere Kasse ins Freie und verladen sie auf einen Postkarren. Mit diesem führten sie den Kassenschrank an eine einsame Stelle im Wald, sprengten den Deckel des eisernen Kastens und stahlen das Bargeld mit nicht ganz 4000 Mk. Die Briefmarken blieben in dem Schrank zurück. Der Einbruch blieb wohl deshalb unbemerkt, weil das Gebäude unbewohnt und der Bahnhof ohne Nachtwächter ist.

Calw 21. Mai. Heute früh ereignete sich im Gutleuthaus ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Beim Auslegen eines Riemens wurde dem Arbeiter Ganzhorn von Altburg die linke Hand vollständig vom Arm getrennt. Die Verwundung war derart, daß der Arm über dem Ellenbogen abgenommen werden mußte. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater von 3 Kindern.

Stuttgart 19. Mai. Die Zweite Kammer nahm heute den Gesetzesentwurf betr. Herabsetzung der Zahl der Waisengerichte von 4 auf 2 an und setzte dann die Beratung des Stats der Berg- und Hüttenwerke fort. Abgelehnt wurde zunächst ein Antrag des Abg. Graf (Str.) wonach im Fall der Einstellung des Walzwerks die Zahl der Beamten im technischen und kaufmännischen Betrieb entsprechend reduziert, überhaupt die ganze Verwaltung vereinfacht werden soll. Weiterhin

wurde die Frage der Arbeiterfürsorge in Bezug auf Lohn und Arbeitszeit eingehend erörtert. Die Grundlage der Debatte bildete ein Antrag der Kommission auf Erhöhung der Löhne, Neuregelung der Akkordarbeit, Ausdehnung der Urlaubsgewährung und Belassung der bisher erfolgten Herabsetzung der Arbeitszeit auf 9 und 9 1/2 Stunden. In der Debatte wurde mehrfach betont, daß es bedenklich sei, wenn das Haus zu sehr in Verwaltungsfragen eingreife und dadurch den Beamten die Verantwortung abnehme. Finanzminister v. Gehler erklärte eine Lohnerhöhung in dieser Statsperiode für unmöglich und warnte vor übertriebener Agitation unter den Arbeitern. Von soz. Seite wurde ein besonderer Antrag auf Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen begründet. Verlangt wurde mehrfach, daß die Arbeiter ihre Wünsche zuerst der Verwaltung und dann erst dem Landtag vortragen. Liesching (W.) beantragte daher Rückgabe einer darauf bezüglichen Petition.

Stuttgart 19. Mai. (Strafkammer.)

Wegen Jagdvergehens wurde der verheiratete Gipsler Christian Schach von Leonberg, sein 20jähriger Sohn Albert Schach und der verheiratete Bahnarbeiter Friedrich Walz von Ellingen zu je 12 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie wurden am 1. Januar auf der Markung Gerlingen von einem Hofsäger angetroffen, wie sie mit zwei russischen Bindhunden auf dem Feld umherstreiften; die Hunde hatten bereits zwei Hasen gefangen. Als sie den Hofsäger erblickten, warfen sie die Hasen weg und sprangen davon. Albert Schach führte eine Jagdflinte bei sich. — Ein Dienstmädchen stahl einer bei der gleichen Herrschaft bediensteten Köchin aus deren Kasten auf erschwerter Weise eine Bluse und einen Rock. Das Mädchen wurde wegen schweren Diebstahls zu der gesetzlich zulässigen Mindeststrafe von 3

Regina.

Roman von J. J. J. J.

(Fortsetzung.)

„So machen Sie Ihre Aussage.“

„Gestern abend nach dem Essen zog sich meine Schwiegertochter in ihr Zimmer zurück, sie fühlte sich unwohl, was bei ihrem Zustand ja nur zu begreiflich ist. Ich begab mich mit Herrn von Kraußner in meine Wohnung, und wir machten wie alltäglich ein Spielchen zusammen. Gegen neun Uhr pflegt es zu Ende zu sein und war es gestern auch. Als der alte Herr gegangen war, trieb es mich, noch einmal nach Baronin Regina zu sehen. Ich ging nach dem anderen Flügel, doch als ich an ihr Zimmer kam, fand ich die Tür verschlossen und glaubte, eine Männerstimme zu hören. Ich nahm an, es sei ihr Vater, der aber, wie ich nachher erfuhr, meinen Sohn auf der Station selbst abholte, und überlegte eine Weile, ob ich doch um Einlaß bitten sollte, dann aber glaubte ich, zu stören, und ging wieder zurück. Der breite Gang hat Fenster, die auf dieselbe Seite sehen, wo Terrasse und Blumengarten liegen, auch die Seitentreppe, die mein Sohn benutzte, sieht man dort. Das Zimmer, auf dessen Türschwelle der Mord geschah, war zu der Stunde unverschlossen, man konnte es von der Terrasse aus betreten. Draußen lag alles in hellem Mondschein, es war ein so herrlicher Anblick, daß ich stehen blieb und hinauschaute. Da bemerkte ich den Schatten eines Mannes die Terrasse entlang gleiten, er mußte sich dicht an der Fenstermauer halten, so daß ich ihn selbst nicht sehen konnte. Ich legte der Sache keine Wichtigkeit bei, es konnte einer der Bediensteten sein, der vielleicht zu seinem Mädchen schlich, die Räume des Dienstpersonals liegen ja im Souterrain. Doch nun kam die Treppe, jetzt mußte mir der Mann selbst

vor die Augen kommen. Zu meinem Erstaunen erkannte ich die Gestalt eines Herrn in einem Reisepelz wie ich glaube, der die kurze Strecke in schwindelnder Eile durchmah, um dann meinen Augen zu entweichen.“

„Sie sagen: ein Herr!“

„Es war ein Herr.“

„Haben Sie ihn erkannt?“

„Ich habe einen Verdacht, wie ich vorhin schon sagte.“

„Und wen trifft Ihr Verdacht?“

„Wolf Dietrich von Ellern, meinen Neffen, bis vor kurzem Besitzer von Klein-Ellern.“

„Antwörter Below traf diese furchtbare Anklage wie ein Blitz, aber er erfaßte ihre ganze Tragweite doch erst, als er auf die Frage: „Hatte der Angeklagte irgendeinen Vorteil von dem Tode Ihres Sohnes?“ die Antwort erhielt: „Wenn mein Sohn ohne Leibeserben stirbt, erbt er das Majorat.“

„Sie vermuten, daß Baron von Ellern sich bei Ihrer Schwiegertochter aufgehalten hat, ehe er das Schloß vor Ihren Augen verließ?“

„Ja.“

„Glauben Sie, daß zwischen dem von Ihnen Beklagten und Baronin Regina nähere Beziehungen bestanden haben?“

„Ich weiß es nicht.“

„Baronin Regina war vor ihrer Verheiratung in Ihrem Dienst. Hat sie während der Zeit mit Baron Wolf Dietrich von Ellern verkehrt?“

„Er kam als Gast oft in unser Haus. Ich habe in dem Verkehr der Beiden nie etwas Auffälliges bemerkt. Baronin Regina war Herren gegenüber sehr stolz und zurückhaltend.“

„Und wo soll sich der von Ihnen Beklagte jetzt aufhalten?“

„In Berlin, wo er dieser Tage mit Prinz von Schwarzenfels eine Reise von zweijähriger Dauer nach Südamerika antreten wollte.“

Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer wird, wie der Vorsitzende erklärte, einen etwaigen Antrag auf bedingte Begnadigung unterstützen.

Altensteig 20. Mai. In Zumweiler ist das einsam an der Straße gelegene Anwesen des Schreiners Großmann (Haus und 2 Scheunen) abgebrannt. Nur das Großvieh konnte gerettet werden. Das Wohnhaus war in schlechtem Zustand und sollte abgetragen werden, dagegen war die eine der Scheuern erst einige Jahre alt.

Heilbronn 20. Mai. Ueber den Stand der Weinberge schreibt die neueste Nummer des „Weinbau“: Recht lange dauert es heuer, bis Jug in das Wachstum der Reben kommt. Hatte die zweite Aprilhälfte in wenigen sommerlich warmen Tagen ein schnelles Vorschieben der Augen bewirkt, so daß Ende April das Stadium des In-der-Wolle-Seins erreicht war, ja daß in guten Lagen sogar schon die Blattentfaltung begonnen hatte, so brachten die ersten Maitage eine jäh einsetzende, recht raube Witterung, die einen erschütterlichen Rückschlag auf die weitere Entwicklung des Austriebes zur Folge hatte. Die erste Maitage hatte wohl ziemlich viel Sonnenschein, stand aber ganz unter dem Zeichen der kühlen Nächte. Wiederholt sank das Thermometer auf den Nullpunkt, in der gefährlichsten Nacht vom 2. auf 3. Mai sogar noch unter diesen, so daß da und dort die zarten Knospenanlagen teilweise noch in der Wolle notlitten. Tiefgehendere Frostbeschädigungen am Austrieb sind jedoch, wie man aus den Berichten der Vertrauensmänner mit Befriedigung entnehmen kann, bis jetzt nirgends vorgekommen. Die üblen Folgen der früheren Winterfalte und der rauhen, trockenen Frühjahrswinde zeigen sich mit fortschreitendem Austrieb mehr und mehr. Ueber das Verdorren ganzer Schenkel und das Ausbleiben des Austriebes an einzelnen Zapfen und Bogen wird ziemlich häufig geklagt. Am meisten betroffen sind ältere Sylvaner- und Portugieserweinberge. Der Rieslingstod wird wegen seines gesunden Aussehens und gleichmäßigen Austriebes besonders gerühmt. Ueber den Fruchtansatz läßt sich jetzt, Mitte Mai, noch nicht viel sagen. Soweit er in bevorzugten Lagen schon nachzuweisen ist, kann man mit ihm wohl zufrieden sein. Zunächst sind ausgiebige Niederschläge dringend notwendig. Allenthalben rüstet man sich zum Kampf gegen die Schädlinge. Was die Bekämpfung der Blattfallkrankheit anbelangt, so sieht man jetzt mehr und mehr ein, daß in frühzeitigen intensiven Bepflanzungen allein das Heil zu suchen und zu finden ist.

Heidenheim 19. Mai. Ein nettes Fröchtchen ist der 18 Jahre alte Ludwig Krauß

hier. Vor einiger Zeit wegen Diebstahls festgenommen, gelang es ihm, aus dem Gefängnis mittels eines in Streifen gerissenen Teppichs zu entweichen, um gleich nachher wieder über 150 M zu stehlen. Nachdem er sich etliche Tage in den Wäldern herumgetrieben, wurde er aufs neue in Haft genommen.

Pforzheim 19. Mai. Gestern spielte vor der Strafkammer in Karlsruhe wieder ein Goldschneidprozess, der mit Pforzheim zusammenhängt. Der angeklagte Goldschmied Karl Ludwig Reissenbacher aus Würm, zuletzt in Baden-Baden, der von Pforzheimer Goldbieben zusammen für 16 000 M Gold kaufte, wurde zu 3 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Vor Beginn der Verhandlung spielte sich im Gerichtsgebäude eine dramatische Szene ab. Der als Zeuge geladene, ebenfalls belastete Goldschmied Adalbert Adam von Pforzheim trank Lysol, um sich zu vergiften. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo man ihm den Magen auspumpte. Nach einigen Stunden konnte er wieder ins Gerichtsgebäude gebracht werden.

München 19. Mai. Der Urlaub des Ministers Iswolski, der bereits abgelassen war, wurde auf weitere 3 Wochen verlängert. Iswolski, der vollkommen genesen ist, wollte Montag abreisen, erhielt jedoch aus Petersburg telegraphische Mitteilungen, die ihn bestimmten, die Reise aufzuschieben und vorläufig in München zu bleiben. Trotz der Dementi aus Petersburg ist es bestimmt, daß er auf seiner Rückreise mit dem Fürsten Bülow in Berlin eine Zusammenkunft haben wird.

Frankfurt a. M. 19. Mai. Das Kaiserpreis-Wettgesingen, das nun zum zweiten Male in Frankfurt abgehalten wird, wurde heute Abend unter Anwesenheit des Kaiserpaares und des Fürsten Bülow in der von Professor Thiersch erbauten Festhalle durch ein Begrüßungskonzert eingeleitet. In der imposant ausgeschmückten Halle befinden sich auch Gemächer für das Kaiserpaar. Die eigentlichen Wettgesänge, bei denen bekanntlich auf Wunsch des Kaisers der volkstümliche Gesang besonders zur Geltung kommt, beginnen am Donnerstag. Die Preisverteilung findet Samstag mittag statt. Außer dem Kaiserpreis, dem Ehren-Wanderpreis für deutsche Männergesangsvereine, einer Kette reich an Zierrat und geschmückt mit Rubinen und Reliefs aller Art, sind 11 Ehrenpreise zu vergeben. — Die Stadt hat aus diesem Anlaß reichlichen Festschmuck angelegt und in den Straßen herrscht lebhaftes Festtreiben. Der Kaiser, der per Automobil von Wiesbaden kommt, wird auch im Automobil wieder zurückfahren.

Frankfurt a. M. 19. Mai. Aus Anlaß der Einweihung der zum Sängerkettstreite mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen Mark erbauten Festhalle, die 18 000 Personen Raum gewährt, fand heute ein Festessen statt, dem das gesamte Komitee, sowie die Behörden bewohnten. Oberbürgermeister Adickes gab einen Abriss der Geschichte über die Erbauung der Festhalle und feierte besonders deren Erbauer, Professor v. Thiersch-München. Prof. v. Thiersch dankte und ließ die Mitwirkenden hochleben. Sodann ergriff Stadtrat Schaumann das Wort. Sein Hoch galt dem Festkomitee, dem Preisgerichts-Ausschuß und den Aufsichtsbehörden. Nach weiteren Toasten und Ansprachen schloß die Veranstaltung.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Heute Abend um 8 Uhr begann der 3. Gesangswettstreit deutscher Männergesangsvereine um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis in der großen Festhalle mit einem Begrüßungskonzert. Ueber 13 000 Zuhörer und 2 000 Sänger waren anwesend. Gegenüber dem Podium erhob sich in der Höhe der ersten Galerie das große Kaiserzelt mit Purpurbaldachin. Bei prächtigem Wetter und vom Publikum stürmisch begrüßt trafen die Majestäten um 8 Uhr in Automobilen vor der Festhalle ein, mit ihnen Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Oskar von Preußen, sowie Prinz und Prinzessin Karl von Hessen mit ihren beiden ältesten Söhnen, der Reichskanzler Fürst v. Bülow und die Damen und Herren der Umgebungen. Unter Fansarenklängen wurden die Majestäten vom Festauschuß mit Oberbürgermeister Dr. Adickes an der Spitze empfangen und von letzterem und dem Generalintendanten v. Hülsen-Häseler zur Loge hinaufgeleitet. Gepanzerte Ritter präsentierten an der Treppe. Vagen in altniederländischer Tracht und Ehrenjungfrauen schritten voran und besetzten, nachdem die Majestäten an der Brüstung des Logenzeltes erschienen waren, die Treppe zu diesem. Das auf 160 Mann verstärkte Orchester der Frankfurter Oper setzte mit der Nationalhymne ein, die alle Anwesenden stehend mitsangen. Das Konzert begann mit Richard Wagners „Kaisermarsch“. Am Schlußjah erhoben sich die Majestäten, das Publikum folgte und brach in brausende Hochrufe aus. Den Schluß des Konzerts bildete das „Niederländische Dankgebet“. Im Verlauf des Konzerts gaben die Majestäten vielfach das Zeichen zum Applaus. Oberbürgermeister Dr. Adickes brachte, bevor das Kaiserpaar die Festhalle verließ, ein dreifaches Hoch auf dieses aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Frankfurt a. M. 19. Mai. Aus dem

Das Verhör war beendet. Sibylle verließ in stolzer Ruhe das Zimmer, gerade so wie sie gekommen war. Kein anderer Gedanke war in ihr, als Rache zu nehmen an dem, der ihren Sohn gemordet hatte. Und das war nach ihrer Ueberzeugung Wolf Dietrich. Sie verbiß sich so in diesen Gedanken, daß ihr Verdacht immer deutlichere Gestalt gewann und er bei ihr zur Gewißheit wurde.

Neben der Leiche ihres Sohnes wartete sie das Resultat der Aussage Reginas ab. Sie sah sie wortlos an sich vorbeigehen und mit abschließendem Gesicht und unsicheren Schritten im Nebenzimmer verschwinden.

„Erzählen Sie mir noch einmal genau, Frau Baronin, was Sie in Ihrem Zimmer gehört haben, als der Mord an Ihrem Gatten geschah.“

Regina erzählte, sie verschmähte den Sessel, den ihr der Richter hinschob. Es wurde ihr sichtlich schwer, und einige Male mußte Below sie darauf aufmerksam machen, daß sie etwas vergaß, dessen sie beim ersten Bericht Erwähnung getan hatte. Sie war zu Ende und blickte mit scheuen, flackernden Augen den Richter an, der sie scharf fixierte, als er die Frage stellte: „Sie zogen sich nach dem Essen in Ihr Zimmer zurück, da Sie leidend waren?“

„Ja.“

„Es leistete Ihnen niemand Gesellschaft?“

„Nein.“ Die Hände Reginas begannen ein nervöses Spiel mit den Kreppschleifen ihres Trauergewandes; auch wurde es ihr schwer, ruhig stehen zu bleiben. Die Augen des Richters lagen mit voller Gewalt auf ihr, und ihre Blicke irrten unstät zur Seite.

„Sie empfangen keinen Herrenbesuch etwa um die neunte Stunde?“

Es war, als ob jeder Blutstropfen aus dem schönen Antlitz Reginas entwich, geisterhaft blaß leuchtete es unter der Schnebe der Witwenhaube hervor. Es war ein Erbarmen heischender Anblick.

„Nein.“

Regina vermochte kaum das Zittern des Mundes zu beherrschen, als sie die Lüge sagte. Wolf Dietrich war gesehen worden, es war alles

aus, wenn sie nicht fest blieb! Er durfte nicht hier gewesen sein, oder der Verdacht fiel auf ihn, wenn der wirkliche Mörder nicht entdeckt wurde. Sie las ihn nur zu deutlich in den Augen des Richters.

„Ihre Frau Schwiegermutter war gegen neun Uhr an Ihrer Zimmertür, da sie in Sorge um Sie war. Sie fand die Tür verschlossen und hörte eine Männerstimme. Sie glaubte, Ihr Herr Vater sei bei Ihnen und ging wieder fort, um nicht zu stören. Später erfuhr sie, daß Herr von Kraußned zu der Stunde in seinem Zimmer gewesen ist.“

„Es war niemand bei mir, meine Schwiegermutter muß sich geirrt haben“, erwiderte Regina mit jäh erwachendem Stolz.

„Frau Baronin ging den Gang entlang zu den Räumen und sah durch die Fenster, wie der Schatten eines Mannes die Terrasse entlang glitt. Der Mann selber muß dicht an der Schloßmauer einhergeschlichen sein.“

„Vielleicht ein Diener!“ fiel Regina mit etwas verächtlicher Betonung ein, aber sie vermied, dem scharfen Blick des Juristen zu begegnen.

„So dachte Ihre Frau Schwiegermutter auch,“ fuhr der Untersuchungsrichter fort, das Herz schlug ihm doch ein wenig rascher, als er jetzt der furchtbaren Anklage Worte leihen sollte, die auch auf die Ehre der jungen Frau einen schweren Matel warf. „Aber der Träger des Schattens wurde ihr sichtbar, als er die Seitentreppe gewann. Es war ein Herr in einem Reisepelz, und sie will in ihm ihren Neffen Wolf Dietrich von Ellern erkannt haben.“

„Das ist nicht wahr, das ist eine ungläubliche Verleumdung,“ schrie Regina auf. Sie war einer Ohnmacht nahe. Ein blutroter Nebel zog vor ihren Augen hin, das Gesicht des Amtsrichters sah sie als eine verzerrte Grimasse, die Wände des Zimmers begannen einen wilden Kreislauf, und ihre Hände stützten sich unwillkürlich auf die Platte des Tisches, neben dem sie stand. Sie machte den Eindruck einer Schuldbewußten trotz ihrer gegenteiligen Behauptung.

„Sie bleiben bei Ihrer Behauptung, niemand zu dieser Stunde in

Berlin-Frankfurter D-Zug Nr. 6 sprang zwischen Bebra und Hersfeld während voller Fahrt eine aus Kopenhagen stammende Dame und blieb tot auf dem Geleise liegen. Die Dame, die leidend war, sollte nach einem Wiesbadener Sanatorium gebracht werden.

Berlin 19. Mai. In der Nachmittags-sitzung der Finanzkommission des Reichstages erklärte Abg. Köstke (konf.), der nationalliberale Antrag beweise, daß die Erbschaftsteuer, sobald sie eingeführt sei, ins Ungemessene erhöht werden würde. Abg. Weber (ntl.) bezeichnete die Vörsensteuervorschläge der Konservativen als unannehmbar. Seine Partei könne nicht undurchführbare Wege gehen, die systematisch den Handel mit ausländischen Papieren aus Deutschland hinaustrieben. Sie werde an der Erbschaftsteuer festhalten. Abg. Gröber (Ztr.) erklärte, der nationalliberale Antrag habe so lange keinen Sinn, als nicht die Säze im einzelnen vorgeschlagen würden. Wollte man eine wirksame Erbschaftsteuer haben, so müsse sie die Einricht in die Geschäftsbücher vorschreiben. Abg. Mommsen (frei. Vgg.) sagte, der konservative Antrag sei keine allgemeine Besitzsteuer. Es handle sich dabei nur um eine Besteuerung der Börse. Wenn die Konservativen die Erbschaftsteuer zu Fall brächten, dann sollten sie die Finanzreform mit dem Zentrum machen. Seine Partei werde sich dann nicht mehr beteiligen. Die Generaldebatte wurde geschlossen.

Paris 20. Mai. Der Generalstreikversuch ist vollständig gescheitert. Verschiedene Arbeiter-Verbände hielten gestern Abend Versammlungen ab, die Frage des Generalstreiks zu prüfen. Unter anderem beschlossen auch 2000 Zimmerer den Ausstand. Auch die Gutmacher nahmen mit großer Mehrheit einen ähnlichen Beschluß an, die übrigen Verbände aber lehnten den Generalstreik ab. Auch in der Provinz hat der Aufruf zu Gunsten des Generalstreiks kein Echo gefunden. In Bordeaux dauert der Teilausstand der Erdarbeiter fort. Dieser steht jedoch nicht im Zusammenhange mit der Bewegung, welche von dem allgemeinen Arbeiter-Verbande ins Werk gesetzt worden war. In Orient streift nur eine Anzahl Arsenal-Arbeiter, in Lyon die Arbeiter des Baugewerbes.

Paris 20. Mai. In einer Versammlung, welche die Sozialisten gestern Abend in Belleville veranstalteten, forderte ein anarchistischer Redner die Postbeamten auf, die Telegraphen-drähte zu zerschneiden, die nicht streikenden Briefträger zu mißhandeln und die Postbureauz, welche nur von 2 oder 3 Postbeamten besetzt sind, zu zerstören. Ein sozialistischer Abgeordneter, welcher das Wort ergreifen wollte, wurde von

den anwesenden Anarchisten beschimpft. Es kam schließlich zu einem Handgemenge, wobei mehrere Personen Verletzungen erlitten. Nach der Versammlung bildeten sich auf den Straßen verschiedene Gruppen, die von der Polizei zerstreut wurden.

Petersburg 19. Mai. Am gestrigen Geburtstage des Zaren wurden die zum Tode verurteilten Feldherrn General Stössel und Admiral Nebogatow begnadigt.

Belgrad 19. Mai. Die „Stampa“ meldet aus authentischer Quelle, Kaiser Wilhelm habe, als er bei der Wiener Hof-Soiree Cercle hielt, auch den Gesandten Simitsch in ein längeres Gespräch gezogen. Der Kaiser erkundigte sich eingehend nach dem Prinzen Georg und äußerte sich sehr anerkennend über die Absicht des Königs Peter, den Kronprinzen Alexander an der Bonner Universität immatrikulieren zu lassen. Simitsch berichtete hierüber dem König, der davon sehr angenehm berührt war.

Bermischtes.

Wie die Chinesen Eier zubereiten. Allerlei interessante Einzelheiten von der Kochkunst der Chinesen erzählt ein französischer Arzt, der jahrelang in China gelebt hat, in der Revue d'Hygiene. Dr. Martignon berichtet dabei von einer Lieblingsweise der Chinesen. Die Söhne des Himmels essen sehr viele Eier und in ihrem Haushalt spielt das Ei eine große Rolle. Meist werden sie gekocht und hart geessen; in allen Restaurationen, selbst in den kleinsten Herbergen, an abgelegenen Straßen sind solche Eier vorrätig. Aber daneben haben sie eine besondere Art, Eier zuzubereiten, die von dem chinesischen Gourmets hoch geschätzt werden. Es sind dies die „Hundertjahrer.“ Sie brauchen nicht ein Jahrhundert alt zu sein, aber nicht selten sind sie mehrere Jahre alt, ehe sie genossen werden. Die frischen Eier werden bei dieser Zubereitung mit wohlriechenden Kräutern in gelochten Kalk gelegt. Hier bleiben sie längere Zeit, auf keinen Fall aber weniger als 5-6 Wochen liegen. Die Zeit läßt das Eigelb dann flüssig werden und eine dunkelgrünliche Färbung annehmen, während das Eiweiß sich verhärtet und ebenfalls grün wird. Dieser Lederbissen hat dann zwar einen starken Geruch von faulen Eiern, aber — so wenigstens berichtet Dr. Martignon — daran gewöhnt man sich bald; diese Eier werden als Hors d'Ouvres gegessen und schmecken etwa wie Hummer.

Gottesdienste.

Sonntag Erandi, 23. Mai. Dom Turm: 198. Predigt: 272. 9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre für die

Söhne. 2 Uhr: Bibelfest in der Kirche, Vikar Köstlin.
Donnerstag, 27. Mai. 8 Uhr abends: Vortrag von Pastor Rodriguez aus Spanien im Vereinshaus. Das Opfer ist für Fiedlers Evangelisationswerk in Spanien bestimmt.
Samstag, 29. Mai. 7 1/2 Uhr abends: Beichtandacht und Beichte im Vereinshaus, Vikar Köstlin.

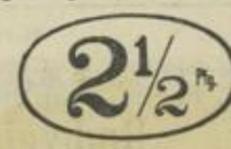
Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.
Am Dienstag, 25. Mai, nachm. 6 1/2 Uhr, findet im Gasthof zum Dörsen in Liebenzell das Schlußessen des Kochturjes statt, wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.
Calw, 19. Mai 1909.
Der Vereinsvorstand:
Regierungsrat Voelter.

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue **2 1/2 Pfg.**-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System - mittels Handarbeit - von garantiert rein türkischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit



das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

Miriam und die Firma Yenidze

Zu haben bei den Firmen:
Heinrich Gentner, Fried. Wackenhuth.

Ihrem Zimmer empfangen zu haben?“ fragte der Richter nach einer kleinen Pause.
„Ja.“
„Sie hörten keine Schritte in Ihres Mannes Zimmer, noch auf der Terrasse vor Ihren Fenstern?“
„Nein, ich habe nichts gesehen noch gehört.“
Der Richter schwieg eine Weile und überlegte. Es mußte ihm alles daran liegen, von der Zeugin eine wahrheitsgemäße Aussage zu erhalten, um gegebenen Falles den Beklagten sofort verhaften zu lassen, ehe seine Abreise die Sache erschwerte oder vielleicht gar unmöglich machte. Er entschloß sich daher, die Baronin sofort zu vereidigen, denn ihr ganzes Benehmen machte ihm den Eindruck, daß die Aussage nicht wahrheitsgetreu war, und daß von der Zeugin Wichtiges verschwiegen würde.
„Ich werde Ihnen Ihre Aussage vorlesen lassen, Frau Baronin, und mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie, bevor Sie dieselbe beschwören, noch daran ändern können, wenn Sie einen Irrtum bemerken sollten.“
Der junge Referendar, der an Stelle des Gerichtsschreibers das Protokoll aufnahm und der dem ersten interessanten Rechtsfall beiwohnte, las die Aussage langsam und deutlich vor. Regina stand da und hörte die Worte an ihrem Ohr draufend erklingen, aber sie verstand von dem allen nichts, als daß sie schwören sollte. Jetzt gleich — ohne daß ihr Zeit blieb, mit sich zu Räte zu gehen, ohne einen Ausweg, um dem Furchtbaren zu entinnen. Die Stimme schwieg — eine bedeutungsvolle Pause trat ein, dann sagte Amtsrichter Below mit schwerer Betonung: „So frage ich Sie denn, Frau Baronin von Ellern, wollen Sie diese Aussage mit einem heiligen Eid beschwören?“
„Ja.“
In die Augen Reginas trat ein stilles Leuchten, um den schönen Mund legte sich ein Zug tiefen Wehs, doch hob sie, ohne zu zittern, die Schwurfinger der Rechten und sprach mit leiser, aber deutlicher Stimme den Eid nach.

Es war geschehen, und sie wurde entlassen. Der Untersuchungsrichter sah ihr mit ernsten Blicken nach, auf seiner Stirn lag eine tiefe Falte, er fragte sich: „Hat Baronin Regina einen Meineid geschworen? Habe ich richtig gehandelt, daß ich sie zum Eide zuließ? Besteht wirklich ein strafbares Verhältnis zwischen der Zeugin und dem Beklagten, so ist sie gefangen und hätte nicht zum Eid zugelassen werden dürfen.“
Während der Richter so zu Räte ging, war Regina mit festen Schritten an ihrer Schwiegermutter vorbeigegangen, sie gönnte ihr keinen Blick und kein Wort. Auch zu dem Toten trat sie nicht, sie suchte ihr Zimmer auf und schloß sich ein. Kein Auge sah, wie sie dort die Schwurhand zum Himmel streckte und in höchstem Jammer rief: „Um deinetwillen, Wolf Dietrich, um deinetwillen!“ Dann brach sie in völliger Betäubung zusammen, vier Stunden lag sie so, abgestorben für alles um sie her. Man klopfte an die Tür, sie öffnete nicht. Der Vater begehrte Einlaß, es wurde ihm keine Antwort. Endlich ließ man sie in Ruhe, und ein tiefer Schlaf völliger Erschöpfung erbarnte sich ihrer und nahm ihr die Erinnerung des Geschehenen bis zu ihrem Erwachen.
Während dieser Zeit bot der Untersuchungsrichter seinen ganzen Scharfsinn auf, um über Wolf Dietrich alles zu erfahren, was er wissen wollte. Dafür eignete sich der alte Krausned über Erwarten gut, und Below erfuhr während einer rasch hergerichteten Mahlzeit, die die Herren vor ihrer Abreise zu sich nahmen, daß besagter Herr mit dem Ermordeten noch in Berlin zusammengewesen war und ihm am Nachmittage Lebewohl gesagt habe.
„Da ahnte Herr von Ellern nicht, daß sein Better Wilhelm ihn wenige Stunden darauf noch eher verlassen würde als er ihn, aber in ein Land, von wo es keine Wiederkehr gibt.“
„Und Wolf Dietrich von Ellern, der Erbe des Majorats, wenn“
— — — Der Amtsrichter machte eine bedeutungsvolle Pause.
„Wenn meiner Tochter nicht ein Sohn geschenkt wird.“
(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche und Privatanzeigen.



Calw.
Brennholz-Verkauf
 am Montag, den 24. Mai, vorm. 10 Uhr, im
 Gasthaus zum „Schiffen“ hier aus dem Stadtwald
 Hardtwald Abt. Andersberg:
 Km. 2 eichene, 8 buchene, 84 Nadelholz.
Gemeinderat.

Calwer Liederkranz.



Samstag, den 22. Mai, abends 8 Uhr,
 im Badischen Hof

Konzert

unter gef. Mitwirkung des Frank'schen Quartetts.
 Die Mitglieder werden zu zahlreichem
 Besuch freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Erklärung.

Der unter dem 18. April ds. Js. auf der Güterstelle Calw
 beschlagnahmte Wein wurde von der Staatsanwaltschaft Tübingen
 für reell befunden und freigegeben, deshalb dies dem Herrn
 Denuzianten zur Kenntnis mit der Mahnung, den Spruch: „Was
 siehst du den Splitter in deines Bruders Auge und wirfst nicht
 gewahr des Balkens in deinem Auge“, künftig mehr beherzigen
 zu wollen.

A. Giebenrath, Küfermeister.

Calw.
 Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 22. Mai 1909, stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus z. „Löwen“ freundlichst einzuladen.
 Albert Hammer, Conditor.
 Emma Widmann.

Kinder-Ausstattungen:

Kleidchen, Röckchen, Hös'chen, Kittel,
 Häubchen und Strümpfe

empfehlen bestens

Franz Schoenlen,
 Biergasse.

Kaffee ist mein Leben
 und schmeckt mir doppelt gut, wenn ich ihn in
 dem Service vor mir stehen hab, welches man
 bei Verwendung von
„Uxoril“ - Soffenpulver
 vollständig
 gratis erhält. Fabrikanten:
 Föll & Schmalz, Bruchsal.



Die größte Auswahl in
Kinderwagen,
Sportliegewagen,
Sportwagen,
Leiterwagen

in nur gediegener Ausführung finden Sie nur in dem
 Spezialgeschäft

Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.



Sonnenschirme

empfehlen in schöner Auswahl höflich
Geschw. Deuschle.

Empfehle mich im



Einrahmen

von Bildern, Braut- und Trauerkränzen etc.; auch halte größte Auswahl in
 Bilderleisten, sowie Lager in

Spiegeln

in jeder Qualität und Preislage. Solide Ausführung bei billiger Berechnung.

Gotthilf Renz, Glasermeister
 bei der alten Apotheke.

Emilie Herion b Rössle

empfehlen ihr großes Lager in

Wollblousen, weiß und farbig,
Wollmouffeline-Blousen in hübschen Dessins,
Spitzen-Blousen in weiß und eceme,
Washblousen in weiß und bunt,
Trauer- und Halbtrauer-Blousen.

Billigste Preise.

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln

empfehlen

D. Herion.

Kaninchenzüchterverein Calw und Umgebung.

Samstag, 22. Mai,
 abends 8 1/2 Uhr, findet bei
 Mitglied Frohmüller
Monatsversammlung
 statt. Besprechung über Lokalausstellung.
 Verschiedenes.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
 der Ausschuss.

Gefunden

1 Cravattennadel. Abzuholen gegen
 Belohnung und Einrückungsgebühr
 Lederstraße 98, Goldw.-Laden.

Der Fußballklub „Juventus“ sucht
 einen passenden ebenen

Spielplatz,

Wiese (ca. 100 m lang), in der Nähe
 von Calw, Hirsau oder Rentheim. An-
 gebote mit Preisangabe an Handels-
 lehrer Mudry.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh
 und jede Woche frisch gebrannt,
 empfiehlt

C. Serva.

Aufforderung.

Eine der ersten und größten Ver-
 sicherungsgesellschaften sucht
tüchtigen, rührigen Vertreter
 für Calw und Umgebung.
 Anfragen erbeten unter R. 1800 an
 die Exped. ds. Bl.

Futter-Ertrag

von 1 1/2-2 Morgen Wiese oder auch
 Klee gesucht. Angebote an die Exped.
 ds. Bl.

Einfaches tüchtiges Fräulein

oder besseres Mädchen
 als Stütze gesucht in kl. Familie (2
 Kinder). Näheres im Compt. ds. Bl.

Im Auftrag verkaufe ich am Sam-
 tag, den 22. Mai 1909, mittags
 12 1/2 Uhr, gegen bare Bezahlung hinter
 dem Rathaus:

2 Kästen, 2 Tische, 1 Kommode,
 1 Aufsatzkommode, 2 Betten
 mit Bettladen, 6 Stühle, 1
 Spiegel, 2 Küchenlasten, 2
 Nachttische, 1 Nachttuhl, 1
 Stehlampe, 1 Uhr, sowie
 einiges Küchengefähr.

Bemerkt wird, daß es ältere Gegen-
 stände sind.

Biedermann,
 Polizeiwachmeister.



Ein schöner brauner

Tedel

billig zu verkaufen
 Lederstraße 98.

Die Druckerei dieses Blattes

liefert

Fakturen
 Rechnungen
 Briefbogen
 Couverts
 Geschäftskarten
 Familienanzeigen
 etc. etc.

in gediegener Ausführung
 zu billigen Preisen.

